

Biohochstamm-Bulletin 14.8. 2020

I. Pflanzenschutz

Marssonina

Bereits kann in der Praxis in verschiedenen Hochstammanlagen Marssonina-Befall festgestellt werden. Dieser Befall wurde von frühen Infektionen während den Nässeperioden vor allem im Juni und Anfangs August verursacht. Auch für die nächste Zeit sind wieder verschiedenenorts Niederschläge angesagt, welche den Aufbau der Marssonina Epidemie fördern können. So willkommen diese für die Wasserversorgung der Bäume sind, so gefährvoll sind sie für neue Infektionsmöglichkeiten für Marssonina. Für eine starke Infektion ist eine längere Blattnassdauer von > 10 bis 12 Stunden und Temperaturen von 20 – 25 C ideal.

Jetzt gilt es die Bäume gut auf Befall zu kontrollieren. Bei Befall oder bei Befallsgefahr (Vorjahresbefall, anfällige Sorten) empfiehlt es sich vor die angekündigten Niederschläge zu behandeln. Die Versuche der letzten Jahre haben gezeigt, dass Myco-Sin das wirkungsvollste Mittel darstellt. Ebenfalls eine gute Wirkung zeigte Schwefelkalk. Ebenso kann ein Schwefelzusatz zu Myco-Sin die Wirkung verstärken. Das ebenfalls wirksame Kupfer steht wegen der Kupferlimitierung wenn überhaupt nur bedingt zur Verfügung.

Fazit: Mit Myco-Sin (8-10 kg/ha, entspricht ca. 100 Hochstammbäume) + 3 kg Netzschwefel kann einem Befall wirkungsvoll entgegen gewirkt werden. Weitere Behandlungen sind je nach Befallssituation und Witterungsentwicklung in Erwägung zu ziehen

Unterschiedliche Ausprägung Marssonina-Befallssymptome



Jungbäume

Bei Jungbäumen sind evtl. noch weitere Behandlungen sinnvoll, da sie noch länger im Wachstum bleiben und deshalb noch länger Infektionen mit Krankheiten ausgesetzt sind. Deshalb sind in gefährdeten Lagen und bei anfälligen Sorten Schutzmassnahmen bis gegen Triebabschluss sinnvoll.

Beim Kernobst sind auch befallene Mehлтаuspitzen laufend wegzuschneiden. Falls vorhanden auf eine nachfolgend saubere Knospe oder einen gut gestellten Seitentrieb schneiden.

Die Mäusekontrolle im Umfeld der Bäume ist eine Daueraufgabe sowohl beim Jungbaum wie beim Ertragsbaum! Mit Fallen oder einer Begasung (Mauki) können die Mäuse bekämpft werden. Mit der Freihaltung der Baumscheibe oder Mulchen der Begrünung wird die Attraktivität für die Wühlmaus unter dem Baum reduziert.

Erfahrungsaustausch Biomostobstanbau

Am **Dienstag, 18. August 2020** bei Hans Oppikofer, 9314 Steinebrunn; www.mausacker.ch

Den diesjährigen Erfahrungsaustausch Biomostobstanbau führen wir auf dem vielfältigen Obstbaubetrieb von Hans Oppikofer in Steinbrunn durch. Nebst 500 Hochstammbäumen bewirtschaftet er eine Birnenanlage, eine Biobaumschule und verarbeitet auf dem Hof Hochstammobst zu verschiedenen Most- und Spirituosenprodukten, welche u.a. über die hofeigene Besenbeiz vermarktet werden. Bei einem Betriebsrundgang können wir die vielen Erfahrungen in der Produktion und bei der Verwertung diskutieren.

Für die Erzielung einer wirtschaftlichen Hochstamm-Mostobstproduktion ist eine angepasste Erntemechanisierung ausschlaggebend. In einem zweiten Tagungsschwerpunkt wird eine gute Marktübersicht zu den wichtigsten Fabrikaten von Baumschüttler, Auflesegeräte sowie Sortiermaschinen gegeben, welche in einem Praxiseinsatz gezeigt werden.

Mit Informationen von Bio Suisse, Hochstamm Suisse und FiBL zur Absatzsituation Hochstammprodukten und Erkenntnissen aus der Forschung sowie der Besichtigung einer Niederstamm-Mostobstanlage wird die Tagung abgeschlossen.

Für die Organisation und zur Einhaltung der Bestimmungen zur Corona-Reduktion benötigen wir eine Anmeldung bis spätestens am Montagmorgen beim Kurssekretariat. <https://anmeldeservice.fibl.org/event/erfa-biomostobstanbau>

Programm, 18. August 2020

- 9.00 Uhr: Betriebsvorstellung, Betriebsrundgang durch die Hochstammanlagen

- 10.15 Uhr: Vorstellung und Vorführung verschiedener Baumschüttler, Auflesemaschinen und Sortieranlagen durch Maschinencenter Wittenbach (Ruedi Spring) und Hofer AG Oberrach (Jakob Hofer)

- 12.30 Uhr: Mittagessen in der Biohof-Beiz Mausacker mit:
 - Rückblick auf die Mostobstkampagne 2019 und Informationen zur bevorstehenden Mostobsternte (Samuel Wyssenbach Bio Suisse, Hans Oppikofer, FG Bioobstbau)
 - Kurzbeitrag HS Suisse (noch in Abklärung mit Pierre Coulin)
 - Stand und Erkenntnisse aus der Bio-Hochstammforschung (Andi Häseli, Patrick Stefani)
 - Rückblick und Lehren aus der zurückliegenden Anbausaison

- Erfahrungsaustausch
- 15.00 Uhr: Bisherige Erfahrungen mit der Biomostobstproduktion in Niederstammanlagen. Besichtigung der Bio-Anlagen in Schocherswil (Fabian Brüscheiler und Ueli Henauer)
- Ca. 16.00 Uhr: Schluss der Veranstaltung